100 Jahre staatliche Lebensmitteluntersuchung in Würzburg*)

unter besonderer Berücksichtigung des Weines

Von K. Hildenbrand, Würzburg

Landesuntersuchungsamt für das Gesundheitswesen Nordbayern, Abt. VI, Theaterstraße 23, 8700 Würzburg 1

Vorstände der Königl. (Staatl.) chemischen Untersuchungsanstalt Würzburg			
Zeit	I. Direktor**)	Zeit	II. Direktor
1884 – 1915	Prof. Dr. Ludwig Medicus (*1847; †1915) (seit 1881 Prof. f. chem. Technologie d. Uni. Wzbg.)	1888 – 1910	Prof. Dr. Herm. Röttger (*23. 5. 1853; †18. 12. 1910) (ab 1906 II. Direktor Würzburg)
1916 – 1920	Prof. Dr. Heiduschka (*22. 3. 1875; †1957)	1911 – 1914	Prof. Dr. C. A. Neufeld (*7. 8. 1865; †13. 1. 1914)
1920 – 1931	Prof. Dr. Rud. Weinland (*13. 7. 1865; †1936)	1914 – 1928	Prof. Dr. Ferd. Wirthle (*30. 9. 1863; i.R. 1. 11. 1928)
1931 – 1936	Prof. Dr. von Bruchhausen (*25. 9. 1886; †4. 2. 66)	1929 – 1937	Prof. Dr. Josef Gerum (*18. 5. 1877; †3. 8. 1937)
1937 – 1947	Dr. Otto Reichard		
1947 – 1975	Dr. Helmut Bieber		
ab 1974 Landesuntersuchungsamt Abt. VI			
1975 – 1982	Dr. H. J. Schöne		
ab 1982	Dr. K. Hildenbrand		

**) Von Anbeginn bis zur Auflassung des Pharmazeutischen Instituts der Universität Würzburg im Jahre 1936 war der Vorstand des Universitätslaboratoriums (Pharm. Inst.) in Nebenfunktion zugleich Vorstand der Kgl. (Staatl.) Untersuchungsanstalt.

Als am 1. 3. 1884 aufgrund der „Allerhöchsten Königlichen Verordnung vom 27. 1. 1884" in Bayern (einschließlich der Rheinpfalz) vier Staatliche Untersuchungsanstalten für Nahrungs- und Genußmittel (in München, Erlangen, Würzburg und Speyer) errichtet wurden, bestand in Würzburg bereits seit dem 1. 4. 1877 die „Versuchsanstalt des unterfränkischen Weinbauvereins sowie des Landwirtschaftlichen Vereins für Unterfranken" unter Leitung des Chemielehrers *Dr. E. List* von der Kreisrealschule in Würzburg.

Anfang März 1881 reichte die Regierung von Unterfranken dem Innenministerium eine Petition ein, in der der unterfränkische Weinbauverein bat, die Untersuchungsanstalt zu Würzburg als öffentliche Untersuchungsanstalt anzuerkennen (MInn 62585/4. 3. 1881), da die steigende Anzahl der Lebensmitteluntersuchungen ohne Anstellung eines Assistenten nicht mehr zu bewältigen sei.

Amts- und Landgericht Würzburg hatten in den ersten vier Monaten des Jahres 1881 aufgrund des Lebensmittelgesetzes Geldstrafen in einer Höhe von insgesamt 2900 Mark ausgesprochen; Beträge, die der Versuchsanstalt zugute kommen sollten.

Parallel hierzu widmete sich *A. Hilger* als Leiter des Agriculturchemischen Laboratoriums von Unterfranken ebenfalls der Nahrungsmittelchemie. Bevor *Hilger* im Jahre 1875 den Lehrstuhl für Pharmazie und angewandte Chemie in Erlangen betrat, errichtete er nach dreijähriger Assistentenzeit am Chemischen Universitätslaboratorium in Würzburg im Jahre 1867 ein chemisches Privatlaboratorium, das in enger Verbindung mit dem Landwirtschaftlichen Verein Würzburg stand.

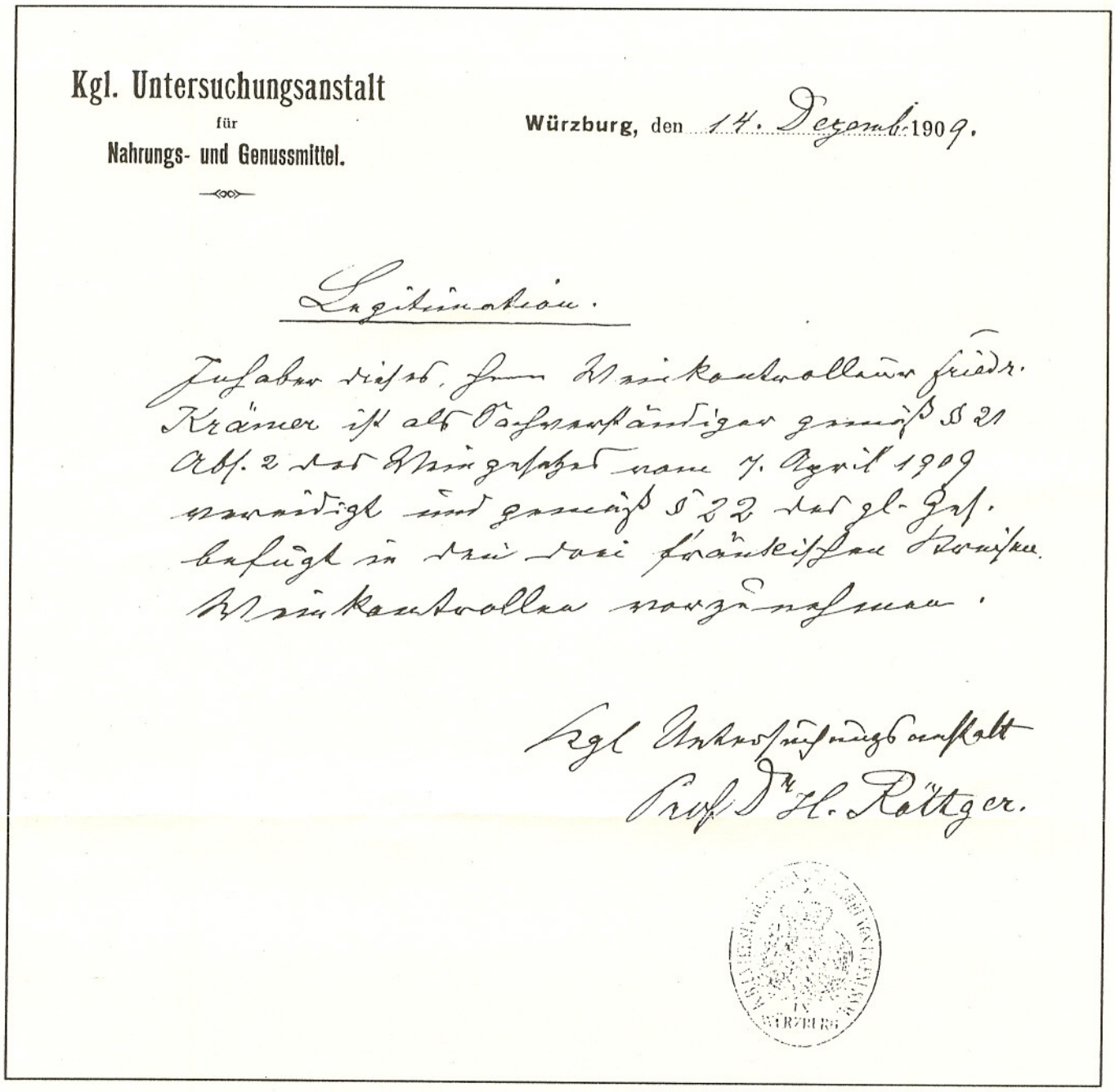
Das Kgl. Staatsministerium des Innern entschied sich bei der Neugründung der Untersuchungsanstalt jedoch nicht für den Anschluß an diese bestehenden Laboratorien, sondern für die Angliederung an das Institut für Chemische Technologie (Pharmazeutisches Institut) der Universität Würzburg.

Zwei Jahre nach der Verabschiedung des Lebensmittelgesetzes von 1879 wurde bereits im Reichstag ein Gesetzentwurf beraten, der eine Regelung auf dem Gebiet des Weinverkehrs anstrebte. Erste Resultate waren die Weingesetze von 1892, 1901 und 1909 sowie eine entsprechende Kontrolle über den Weinverkehr. Diesem Anspruch wurde man in Würzburg, wo sich keine geeignete Persönlichkeit fand, dadurch gerecht, daß man einem Lebensmittelchemiker, also einem wissenschaftlichen Sachverständigen, die Weinkontrolle zuwies. Aber noch unter *Prof. Dr. Medicus* als I. Direktor sowie *Prof. Dr. Röttger* als II. Direktor und gleichzeitigem Leiter der Königlichen Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in Würzburg wurde zum 1. Dezember 1909 der Kaufmann *Friedrich Krämer* als Sachverständiger gemäß § 21 Abs. 2 des Weingesetzes von 7. 4. 1909 aufgestellt und ihm die Bezeichnung „Weinkontrolleur" verliehen (Abb. 1).

Auf breiter Ebene der Lebensmitteluntersuchung gewann die Würzburger Anstalt an Ansehen. Im Nachruf zum Tode des ersten Anstaltsleiters *Prof. Dr. Hermann Röttger* am 18. Dezember 1910 wird darauf hingewiesen, daß die Würzburger Anstalt ihm den Ausbau ihrer ambulanten Tätigkeit zur Lebensmittelkontrolle verdankt und daß er sich große Verdienste um die mustergültige Einrichtung des Laboratoriums erworben habe. In diesem Zusammenhang wurden die „nun ausreichenden Räume im Neubau" besonders erwähnt.

In der Folgezeit profilierte sich die Würzburger Anstalt immer deutlicher auf allen Gebieten der Lebensmittelüberwachung, wie aus den diversen Veröffentlichungen zu entnehmen ist. Dabei stand die Untersuchung von Wein schon in den Anfängen an vorrangiger Stelle. So konnte *Prof. Dr. Medicus* im Nachruf zu dem am 13. 1. 1914 verstorbenen II. Direktor der Kgl. Untersuchungsanstalt, *Prof. Carl Albert Neufeld*, von diesem sagen, daß er „sich rasch in die hier besonders durch die Überwachung des Weinverkehrs große Umsicht erfordernden Verhältnisse einlebte". Eine umfassende Arbeit von *C. A. Neufeld* über „Die Schwefelsäure in deutschen und ausländi-

*) Nach einem Vortrag bei der Tagung des Bundesausschusses für Weinforschung in Deidesheim vom 12. bis 15. Juni 1984.



Kgl. Untersuchungsanstalt
für
Nahrungs- und Genussmittel.

Würzburg, den 14. Dezemb. 1909.

Legitimation.

Inhaber dieses, Herr Weinkontrolleur Friedr. Kräuter ist als Sachverständiger gemäß § 21 Abs. 2 des Weingesetzes vom 7. April 1909 verpflichtet und gemäß § 22 des gl. Ges. befugt in den dort fränkischen Kreisen Weinkontrollen vorzunehmen.

Kgl Untersuchungsanstalt
Prof Dr H. Röttger.

Abb. 1.

schen Weinen, ihre Herkunft und Beurteilung" lag im November 1913 zum Druck vor (ZUL **27,** 299-311; 1914).

Unter dem nachfolgenden Anstaltsleiter, dem II. Direktor *Prof. Dr. Wirthle* sind die wegen der Beziehung zur heutigen Praxis beachtenswerten Arbeiten seines Mitarbeiters *Dr. Reinhold Schmitt* über die „Untersuchung von Traubenmosten Frankens" zu nennen. Erwähnenswert sind aus dieser Zeit auch die Arbeiten „Verkehr mit Kognak und Zwetschgenbranntwein" (ZUL 1919) sowie „Über Kriegsschnäpse" (Pharm. Zentralhalle **61,** 127-129 (1920)), beide ebenfalls von *Dr. Richard Schmitt.*

Neben „Beiträgen zur Untersuchung der Milch" von *Dr. R. Schmitt* in der Milch-Zeitung (1924), erschien von *A. Heiduschka* und *R. Schmitt* in der „Apotheker-Zeitung, 1920" die Arbeit „Weine und weinhaltige Arzneimittel des Deutschen Arzneibuches 5."

Vom Anstaltsleiter *Prof. Dr. Wirthle* selbst liegen aus dieser Zeit Arbeiten „Uber den Nachweis und die Bestimmung des Methylalkohols" vor (ZUL, Bd. 23 und 24; 1912)).

Unter der Amtsleitung von *Prof. Dr. Gerum* (1924 – 1937) erschienen in der ZUL dessen Arbeiten über „Beurteilung der Milch" (1928) und „Substanzverlust beim Backen" (1932).

Aus den Jahren 1930 und 1931 stammen die in der ZUL veröffentlichten Mitteilungen von *Dr. Otto Mayer* „Bestimmung des Eisens im Wasser" und „Die Carbonatzahl im Rahmen der Wasseranalyse".

Anläßlich der 31. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Lebensmittelchemiker zu Würzburg am 11. und 12. Mai 1934 wurde die Arbeit des I. Direktors *Prof. Dr. F. v. Bruchhausen* „Mikrobestimmung des Glycerins auf jodometrischem Wege" sowie die des Chemierates *Dr. Otto Mayer* aus der Untersuchungsanstalt „Zum Nachweis von Nitraten und Eisen im Wasser" referiert. Der Anstaltsleiter *Prof. Dr. Josef Gerum* selbst hielt bei dieser Gelegenheit ein Referat über „50 Jahre

Lebensmittelkontrolle in Bayern", in dem besonders die Kontrolltätigkeit der Sachverständigen – insbesondere in Form von Belehrung und Aufklärung – aufgrund von Verträgen mit den unmittelbaren Städten (z. B. mit der Stadt Würzburg seit der Gründung der UA 1884) und den Bezirken gewürdigt wurde (ZUL **68,** 12 – 17; 1934)).

Mit *Dr. Otto Reichard* stand der Staatl. Chemischen Untersuchungsanstalt Würzburg von 1937 – 1947 ein Mann vor, der neben den Aufgaben der breiten Lebensmittelanalytik und -Überwachung zum Schutze des Verbrauchers der Lage der Anstalt in einer ausgesprochenen Weinlandschaft deutlich gerecht wurde. *Reichard* hat sich insbesondere um die Neubearbeitung der Amtlichen Anweisung zur Untersuchung von Wein und Traubenmost (ZUL 1942) bemüht und für diese Aufgabe Bestimmungsvorschriften über verschiedene Weininhaltsstoffe (u. a. Natrium, Kalium, Weinsäure) ausgearbeitet. Die von *Dr. O. Reichard* neu erarbeitete Alkohol- und Extrakt-Tafel $\frac{20°}{20°}$ zur Untersuchung von Bier, Wein, Trinkbranntwein, Fruchtsäften, Zuckerlösungen und Limonaden wurde in jedem einschlägigen Chemielabor bis zur Herausgabe der „Allgemeinen Verwaltungsvorschrift für die Untersuchung von Wein und ähnlichen alkoholischen Erzeugnissen sowie von Fruchtsaft vom 26. 4. 1960" als Berechnungsgrundlage angewendet.

Nach dem 2. Weltkrieg begann für die Staatl. Chemische Untersuchungsanstalt Würzburg eine völlig neue Ära. Das Gebäude in der Koellikerstraße 2 (früher Stelzenstraße 2), mitten im Botanischen Garten, in dem die Untersuchungsanstalt untergebracht war, wurde bei der Zerstörung Würzburgs am 16. März 1945 ebenfalls Raub der Bomben und Flammen. *Dr. Reichard* fand eine notdürftige Unterkunft im Bau 5 des Luitpoldkrankenhauses für ein Laboratorium, in dem mit wenig geretteten und geliehenen Geräten die in dieser Zeit so wichtige Lebensmittelüberwachung durchgeführt wurde. Ein Kellerraum diente der Unterbringung von Verwaltung und Weinkontrolleur. Beide Räume waren verseucht mit Kakerlaken und sonstigem Ungeziefer.

Ab Mai 1947 übernahm *Dr. Helmut Bieber* die Amtsgeschäfte der Anstalt. Bedingt durch die Raumnot stand er vor äußerst schwierigen Aufgaben. Entnazifizierte Mitarbeiter wurden im Laufe des Jahres wieder eingestellt, die Lebensmittelüberwachung war zu intensivieren und die Weinuntersuchungen für Winzer und Weinhändler nahmen ein nicht mehr zu verkraftendes Ausmaß an. *Dr. Bieber* hatte all seine Verhandlungsfähigkeiten aufzubieten, um bei wiederholten Vorstellungen am Bayer. Staatsministerium der Finanzen den Wiederaufbau des „Roten Baues" in der Theaterstraße 23 – unter tatkräftiger Unterstützung durch die Oberste Baubehörde im Bayer. Staatsmin. d. I., wie aus dem Tätigkeitsbericht Oktober 1948 hervorgeht – zu erwirken. Bis am 27. Juni 1951 die Verlegung der Untersuchungsanstalt in die neuen – zum Teil noch halbfertigen – Diensträume in der Theaterstraße 23 vorgenommen werden konnte, waren neben Schutträumungs- und Bauarbeiten nahezu unüberwindliche Schwierigkeiten wie Klärung der Besitzverhältnisse des Grundstückes, Einstellung der Bauarbeiten wegen Fehlens der Finanzen, Drohung nicht rechtzeitig bezahlter Bau-Firmen, zu bewältigen. Unter *Dr. Biebers* Leitung begann allmählich im neuerstellten historischen „Roten Bau" eine Blütezeit der Staatlichen Chemischen Untersuchungsanstalt Würzburg (Abb. 2). Hierzu waren alle Voraussetzungen gegeben. Die Räume des „Roten Baues" waren für chemische Laboratorien durch ihre Höhe und Helligkeit, ähnlich denen der chemischen Universitätslaboratorien, bestens geeignet. Das Personal war voller Tatkraft durch das neu gewonnene Arbeitsklima und die wissenschaftlichen Kräfte gehörten zur Elite; allen voran der unermüdliche Forscher *Dr. Hans Rebelein.* Ihm verdankt die Weinwissenschaft eine große Anzahl fachlicher Veröffentlichungen über neue Untersuchungsverfahren für Weininhaltsstoffe, die vor allem der Erkennung von Veränderungen, wie verbotene Zuckerung oder Streckung, bei Qualitätserzeugnissen dienen.

Abb. 2.

Dr. Bieber hatte alle Führungsqualitäten, um mit diesen günstigen Umständen die Untersuchungsanstalt Würzburg zu einer der fortschrittlichsten und bekanntesten Lebensmitteluntersuchungsstellen der Bundesrepublik zu machen. Durch seine weise Voraussicht stattete er das Amt mit modernsten Geräten aus und schaffte damit die Grundlage für die produktive Tätigkeit seiner Mitarbeiter. Besonders der Verknüpfung der genialen naturwissenschaftlichen Veranlagung von *Dr. Rebelein* mit dem Weitblick und Fachwissen von *Dr. Bieber* ist es zu verdanken, daß die Arbeiten aus dem „Roten Bau" – insbesondere auf dem Gebiete der Weinchemie – nicht nur nationale, sondern breiteste internationale Anerkennung fanden.

Die Staatliche Chemische Untersuchungsanstalt Würzburg besteht nach der Verschmelzung und schwerpunktmäßigen Gliederung der bayerischen Anstalten in Landesuntersuchungsämter im Jahre 1974 als Abteilung VI des Landesuntersuchungsamtes für das Gesundheitswesen Nordbayern weiter.

Schwerpunktmäßig ist diese Abteilung zuständig für ganz Bayern zur Untersuchung und Beurteilung von Qualitäts- und Prädikatsweinen, für Nordbayern zur Überwachung von Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken, Fruchtsäften, alkoholfreien Erfrischungsgetränken, Tafelwasser und Spirituosen. Andere Lebensmittel (Trinkwasser, Speiseeis, Fritürefette) werden für den Regierungsbezirk Unterfranken zum Schutze des Verbrauchers untersucht und überwacht.

Wenn auch das traditionelle Sachgebiet Wein Kernstück des Landesuntersuchungsamtes Würzburg ist, dem sich die Wissenschaftler immer wieder verpflichtet fühlen zur tieferen Erkenntnis dieses edlen Getränkes, zu seiner Qualitätserhaltung und zum Schutze des Verbrauchers, so verliert der Lebensmittelchemiker dieses Amtes in keiner Weise den Überblick über alle anderen Lebensmittel, was durch die Zuständigkeit für analytisch und sachlich verwandte sowie regional bedeutungsvolle Lebensmittel gewährleistet wird.

Literatur

Adreßbuch der Stadt Würzburg.

Inaugural – Dissertation von *Otmar Pappe* (Universität Marburg 1975) („Zur Geschichte der Lebensmittelüberwachung im Königreich Bayern (1806–1918)".

Archiv der ehemaligen Staatlichen Chemischen Untersuchungsanstalt Würzburg.